

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

52 (5.5.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-596471](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-596471)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark ercl. Postgeb. — Bestellungen übernehmen alle Postämter und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpusszeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Wittner in Odenburg, E. Schlotte in Bremen, Gaalenstein und Bogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Heller in Bremen, Rud. Moise in Berlin, J. Bard a. Comp. in Halle a. S., E. Daube a. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Intensions-Comptoirs.

Nr. 52.

Elsfleth, Donnerstag den 5. Mai.

1892.

Tages-Beizer.

(5. Mai.)

☉-Aufgang: 4 Uhr 22 Minuten.

☎-Untergang: 7 Uhr 33 Minuten.

☽-Aufgang: — Uhr 21 Minuten Nm.

☽-Untergang: 3 Uhr 3 Minuten Vm. d. 6. Mai.

Sonntag:

9 Uhr 39 Min. Vm. 10 Uhr 19 Min. Nm.

Dynamit und Maifeier.

In Deutschland ist die socialdemokratische Maifeier ruhig vorübergegangen; den Charakter als einer internationalen Kundgebung für das Gemeinwohlgefühl des Proletariats hat man fallen lassen und ihr dafür die Bedeutung einer Manifestation zu Gunsten des Achtstunden-Arbeitstages gegeben. Daß der erste Mai auf einen Sonntag fiel, erleichterte die Absicht, daß im allgemeinen das Wetter so wenig dem beginnenden „Wonnemonat“ entsprach, thut der Beteiligungs-Abbruch.

Außerhalb Deutschlands, besonders in Spanien, Frankreich und Belgien, hat es während der Maifeier Explosionen statt und man ist wirklich versucht zu glauben, daß diese nichtsnutzigen und nichtswürdigen Bubenstücke, deren Urheber nur selten ermittelt werden, bestimmt sind, die Nothwendigkeit von neuen Ausnahmegesetzen zu begründen. Daß es überall eine Anzahl desperater, verkommenen Cristenzen giebt, die ihr eigenes Leben für nichts achten, um ihrem Haß gegen die bestehenden Ordnungen und Einrichtungen einen vernichtenden Ausdruck zu geben, ist keine Eigenthümlichkeit unseres Zeitalters. Die Eigenart der Zeit besteht in der verhältnißmäßig leichten Zugänglichkeit zu den Zerstörungsmitteln, die mit den Namen Melinit, Kräftit, Dynamit und dergl. belegt sind und mit denen eine große Menge von Menschen berufsmäßig umgeht.

Eine fernere Eigenthümlichkeit unserer Zeit ist die sensationswürdige Darstellung solcher verbrecherischen Ereignisse, wie sie leider einem großen Theil der Presse zum Bedürfnis geworden ist. Sonderbare Schwärmer, die in Ermangelung besseren Könnens durch Schrecken die Gemüther in Bewegung setzen möchten, hat es seit Herodotus zu allen Zeiten gegeben; die Zeitgeist, die mit ihrer Ueberkultur und weitverbreiteten Halbbildung verummelte Cristenzen in Masse produziert, liefert dem Anarchismus reichlich Kräfte, man

muß es gestehen. In der Bestatmosphäre der Weltstädte, wo der prunkende Reichthum oft genug mit prophanem Uebermuth die darbenende Armut herausfordern, sind solche Gedankenverwirrungen erklärlich, nicht etwa entschuldigbar. Denn vergeblich wird man bei all' den zahlreichen Attentaten, von denen uns jetzt fast Tag für Tag berichtet wird, nach einem erkennbaren vernünftigen Zweck fragen.

Der „Schrecken“, den das „Bürgerthum“ wegen der Attentate empfindet, ist keineswegs so mächtig, daß das Bürgerthum sich bereit finden lassen sollte, seine Einrichtungen und Ordnungen den Herren Anarchisten auszuliefern. Sie fordern eben nur zu den schärfsten Repressalien heraus und wenn diese erst einmal als unumgänglich notwendig erkannt sind, dann treten sie nicht nur den Anarchismus nieder, sondern werfen die freihetliche und culturelle Entwicklung der Völker überhaupt um Jahrzehnte zurück.

Haben die vielfachen, selbst die gelungenen Attentate in Rußland irgend einen anderen politischen Erfolg gehabt, als daß die Geistesketten, unter denen das russische Volk schmachtet, noch stärker angezogen wurden? Trotz Dynamit und Nihilismus, denen übrigens wacker mit Galgen und Verbannung entgegen gearbeitet wurde, ist der russische Despotismus nicht ein Haar breit aus seiner Position zurückgewichen und etwaige bessere Vorsätze, die der jetzige Czar als Kronprinz etwa haben mochte, hat derselbe angesichts des entsetzlichen Todes seines Vaters zurückgedrängt. Wohl möglich ist, daß er sie ohne die Attentate ausgeführt hätte, wenn er einmal im natürlichen Lauf der Dinge ans Ruder gekommen wäre. So hält ihn aber der Verdacht davon zurück, für feige zu gelten und sich etwas abtrogen zu lassen.

Die gleichen Ursachen haben überall die gleichen Wirkungen. Wenn Leute, die bis zum praktischen Anarchismus hinabgesunken sind, noch elter vernünftigen Vorstellungen zugänglich wären, so brauchte man sie nur darauf hinzuweisen, welche enorme Kräfte, welcher enormen Einfluß auch heute noch die Religion und die monarchische Idee ausüben. Wenn nun auch in Frankreich eine Monarchie nicht existirt, so hat die herrschende Regierungsform doch eigentlich nur den Namen getauscht und ist in ihrer socialen Wirkungen wahrscheinlich noch schlechter, als es irgend eine Monarchie in Frankreich sein würde.

In der St. Martinikirche zu Lüttich hat eine Dynamitexplosion am Sonntag die großen Choren zerstört, die Kunstwerke von unschätzbarem Werthe, Ziwelen mittelalterlicher Glasmalerei, waren! Sie sind vollständig zerplittert und können nicht wieder

hergestellt werden. Solche Thaten, zwecklos und vandalisch, fordern zu energischer Abwehr heraus. — Die Maifeier der Socialdemokraten schwindet dagegen zu vollständiger Harmlosigkeit zusammen! Der Arbeiterstand, und gerade dieser, hat eben keine gefährlicheren Feinde als die Anarchisten, weil sie seine Bestrebungen, auch die gerechtesten, in den Augen der zahlreichen Menge discreten, die immer bereit ist, alles in einen Topf zu werfen.

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser besichtigte am Montag, dem Jahrestage der Schlacht bei Lützen, auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam die Bataillone des ersten Garderegiments zu Fuß und entsprach sodann einer Einladung des Officiercorps zur Frühstückstafel.

* Das officöse Wolffsche Telegraphenbureau hat dieser Tage eine Meldung des „Hamb. Corr.“ aus Petersburg weiter verbreitet, nach der die Thatsache als feststehend zu betrachten sei, daß Kaiser Alexander von Rußland in diesem Frühjahr nach Berlin kommen werde. Der „Schles. Zig.“ wird hierzu aus Berlin geschrieben, daß allerdings in amtlichen Kreisen bis jetzt nichts bekannt ist, was jene Nachrichten als begründet erscheinen lassen könnte. Privatim aber versichere man, daß der Besuch bestimmt zu erwarten sei, da der Czar die Absicht, unserem Kaiser endlich den schuldigen Gegenbesuch zu machen, bereits fundgegeben habe. Die Kaiserin von Rußland werde jedenfalls nicht nach Berlin kommen.

* Der Großherzog von Hessen gedachte sich Mittwoch Abend nach Potsdam zu begeben, um dem Kaiser einen Besuch abzustatten.

* Die Zahlen, die über die Bewilligung von Invalidenrenten während des ersten Viertels des laufenden Jahres veröffentlicht sind, zeigen, daß mit der Erhebung von Anträgen auf diese Rente nicht so sorgsam vorgegangen wird, wie wünschenswerth wäre. Bei der Erhebung von Anträgen auf diese Rente zeigt es sich namentlich, daß die Bestimmungen, die für die Uebergangszeit also bis zum 1. Januar 1896 gelten, nicht oder nicht genügend beachtet werden. Es ist deshalb dringend anzurathen, daß entweder die Arbeitnehmer sich selbst über die einschlägigen Gesetzesbestimmungen unterrichten oder von den Arbeitgebern darüber belehrt werden.

* Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus hat das Budget angenommen. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanzminister Weterle

Der falsche Graf.

Criminal-Roman von Karl Schmeling.

(26. Fortsetzung und Schluß.)

„Ich werde klingeln,“ sagte Widocq dann, „gebt dem Diener Eure Befehle, Milhaud.“

Gilbert nickte mit dem Kopfe. Widocq klingelte und Jean erschien.

„Madame, unser Gast und ich,“ sagte Gilbert mit abgewendetem Gesichte, „werden eine Spaziersahrt machen. Wir bedürfen keiner Begleitung.“

Jean ging hinaus.

Eine halbe Stunde später fuhren die gedachten Personen und Juliens Sohn in einem offenen Wagen davon. Als sie d'Erville passirt hatten, ritt ein einzelner Reiter eine Strecke vor dem Wagen her, zwei andere folgten; sie schienen nicht der Gesellschaft im Wagen anzugehören.

Am Abend des nächsten Tages befand sich Gilbert Milhaud und Julie, so gut wie Francois Bennoit, in Paris zwischen Kerkermauern. Für das Kind sorgte Widocq einstweilen.

21.

Das Schluß-Drama.

Pariser Scandal! Das Wort ist bekannt und weltberühmt geworden. Die alte Zeit hatte viele Be-

gebenheiten zu verzeichnen, welche jene Benennung verdienen.

Die neue indessen nicht minder, und auch das Jahr 1817 hatte seinen Scandal. Es war der Prozeß Milhaud, welcher einige Zeit die Stadt Paris bewegte, ein mächtiger, interessanter Prozeß, wenn auch nicht in juristischer Hinsicht.

Denn Gilbert Milhaud leugnete nicht, sondern er bekannte alles, was er verbrochen, der Wahrheit gemäß.

Der öffentliche Ankläger hatte daher nur nöthig, durch seine Ermittlungen die Angaben Milhauds zu bestätigen, eine Ueberführung der drei zur Untersuchung gezogenen Personen war nicht nöthig.

Von diesen dreien war überhaupt Francois Bennoit nur als unsicherer und deshalb festgehaltenere Zeuge zu betrachten. Der arme Kerl verzweifelte übrigens fast.

Sechs Monate nach der Verhaftung Gilberts und Juliens begannen die Affsenverhandlungen und dauerten drei Tage.

Ob es angemessen war, die Ehe der beiden Personen, weil sie unter falschem Namen und durch Bestechung erschlichen, für ungültig zu erklären, mag jeder für sich allein beurtheilen. Der Prozeß brachte die hier erzählten Thatsachen zur Kenntniß des Publikums

und endlich ein Urtheil, welches Gilbert Milhaud wegen sehr vieler gemeiner Verbrechen von neuem zu lebenslänglicher Galeerenstrafe, die unverschämte Bennoit jedoch wegen Theilnahme an Betrug und Unterschlagung zu zweijähriger Einschließung verurtheilte.

Francois Bennoit ward freigesprochen — wozu das nöthig war, wenn es nicht seine Gast rechtfertigen sollte, ist nicht abzusehen — und entlassen.

Es gab eine rührende Scene, als das Urtheil publicirt ward, und mehr als ein Auge ward von Theilnahme für die Verurtheilten feucht.

Beide umarmten sich, nachdem sie erklärt, keine Berufung gegen die Sentenz einlegen zu wollen, und reichten schließlich dem finster dastehenden Bennoit die Hände.

Gilbert und Julie wurden abgeführt, die Richter und die Geschworenen zogen sich zurück, das Publikum verließ sich, und auch Bennoit ging davon. Er ging und ging zwei Stunden hindurch; er fühlte sich ermattet, da er so lange keine Bewegung gehabt; er befand sich im Faubourg St. Martin.

Mit finsternen Blicken schaute Bennoit um sich und richtete dann seinen Schritt nach Martins Kneipe. Die Kabache war noch leer, Martin war allein im Gastzimmer.

er werde demnächst die die Baluta-Regulierung betreffenden Gesetzentwürfe dem Hause vorlegen und zu diesem Zwecke event. eine Unterbrechung der Budgetberatung verlangen.

R u s s l a n d. Man ist es gewohnt, daß in russischen Zeitungen, wenn von Bulgarien die Rede ist, Dinge zu Tage gefördert werden, die alle Begriffe von Moral und Logik in ihr Gegenteil verkehren. Es übersteigt aber doch alle Grenzen, wenn ein Blatt, wie die „Moskauer Zeitung“, offen den Mordmord billigt und professionismäßige, gedungene Mordbuben als „Patrioten“ hinstellt. Freilich muß man bedenken, daß eben diese Patrioten in Rußland Schutz finden; die „Moskauer Zeitung“ aber bedenkt sicherlich nicht die gefährliche Aufmunterung, die sie zahlreichen unzufriedenen und unruhigen Elementen im eigenen Lande durch diese frivole Gutheißung der schwersten Verbrechen giebt. Was sie nämlich über Bulgarien vorbringt, paßt vortrefflich auf Rußland und die Corruption unter den dortigen Regierenden.

Der Bau der sibirischen Bahn wird, trotzdem von vielen Seiten, besonders von französischen Finanzgruppen, diesbezügliche Anerbietungen gemacht wurden, von der Krone selbst unternommen werden.

Italien. Die „Risforma“ behauptet, im letzten Ministerrathe habe der Minister des Innern, Nicotera, lebhaft darauf gedrungen, daß ein Gesetzentwurf über besondere Maßregeln gegen die Anarchisten ausgearbeitet und baldigst dem Parlamente vorgelegt werde. Der Justizminister Chimerra habe Nicotera kurzer Hand abgewiesen.

Der Berichterstatter der „Times“ in Florenz kann mittheilen, daß der Dreibündungsvertrag nichts über die Stärke der italienischen Armee festsetzt. Somit haben die Meldungen über den Zweck des Besuchs des Königs Humbert in Berlin, eine Erleichterung der Vertragsbedingungen zu erzielen, wenigstens soweit es die Truppenzahl des italienischen Heeres betrifft, keine Begründung. (Diese welterschütternde Wahrheit war jedermann bekannt, nur der „Times“ nicht, die in Folge dessen fälschlich von ihrem Berliner Berichterstatter mit darauf bezüglichen unglaublichen Enthüllungen beglückt wurden.)

Frankreich. Am Sonntag haben in ganz Frankreich (mit Ausnahme der Stadt Paris) die Gemeinderathswahlen stattgefunden. Ein abschließendes Urtheil über den Ausfall läßt sich noch nicht bilden, doch scheint das Resultat den Republikanern günstig zu sein.

Schweden-Norwegen. Der zweite Sohn des Königs Oskar II. von Schweden, Prinz Oskar, hatte, wie erinnerlich, bei Gelegenheit seiner Verheirathung mit der Hofdame Fräulein Ebba Munk v. Zulkila am 15. März 1888 auf das Recht der Thronfolge, sowie den Titel „Königliche Hoheit“ verzichtet und hieß seitdem Prinz Bernadotte, ein Name, den seine Gemahlin nicht mit ihm theilen durfte. Wie nunmehr gemeldet wird, hat jetzt sein Onkel, der Großherzog Adolf von Nassau, dem Paare Rang und Titel eines Grafen und einer Gräfin von Wisborg verliehen. Wisborg ist der Name des ehemaligen festen Schlosses bei Wisby auf der Insel Gotthland.

England. Stanley hat als Ziel seiner nächsten Expedition ... das Parlament erwähnt. Er hat sich endgültig entschieden, bei den bevorstehenden allgemeinen Wahlen als Candidat der unionistischen Partei

aufzutreten und die Leiter der Partei sehen sich bereits nach einem passenden Wahlkreis für ihn um.

Locales und Provinzielles.

Eisleth, 5. Mai. Am heutigen Tage begehren Herr Schwegmann und Frau das Fest der silbernen Hochzeit. Wünschen wir dem Silberpaare, daß es noch den goldenen Hochzeitstag erleben möge.

Der Preis des Getreides ist zurückgegangen, aber unsere Bäcker haben noch immer den alten Preis für das Schwarzbrot, 1 Mk. für 10 Pfund, beibehalten. In verschiedenen Orten kostet das Brod nur noch 90 bis 95 Pfg.

Die Pferdebesitzer wollen wir darauf aufmerksam machen, daß für die Vormusterung sämmtlicher Pferde, mit Ausnahme der Fohlen unter 4 Jahren, der Hengste, der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefoht haben, sowie die Pferde, welche auf beiden Augen blind sind, im Amte Eisleth folgende Termine angesetzt sind: Mai 18, Vormittags 9 1/2 Uhr, bei Plates Wirthshaus in Harmenhausen für die Bauerschaften Hekeln, Harmenhausen und Hiddigwardermoor. Mai 18, Vormittags 10 Uhr, daselbst für die Gemeinde Warfeth. Mai 18, Vormittags 11 1/2 Uhr, daselbst für die Gemeinde Bardewisch. Mai 18, Nachmittags 3 Uhr, bei Densers Wirthshaus in Berne für die Gemeinde Berne, mit Ausnahme der Bauerschaften Hekeln, Harmenhausen und Hiddigwardermoor. Mai 18, Nachmittags 4 Uhr, daselbst für die Gemeinde Neuenhutorf. Mai 19, Vormittags 9 Uhr, bei Janzens Wirthshaus in Nordermoor für die Gemeinde Altenhutorf. Mai 19, Vormittags 10 Uhr, daselbst für die Gemeinde Oldenbrof. Mai 19, Vormittags 11 Uhr, daselbst für die Gemeinde Großenmeer. Mai 19, Nachmittags 2 Uhr, daselbst für die Gemeinde Bardenfeth. Mai 19, Nachmittags 3 Uhr, daselbst für die Landgemeinde Eisleth. Mai 19, Nachmittags 4 Uhr, daselbst für die Stadt Eisleth. Mai 19, Nachmittags 4 1/2 Uhr, daselbst für die Gemeinde Neuenbrof.

Der Norddeutsche Lloyd hat eine Erhöhung der Fahrpreise eintreten lassen. Es kosten fortan: Zweite Kajüte nach Newyork M. 225, Zwischendeck nach Newyork per Schnelldampfer M. 140, per Ertradampfer M. 120, nach Baltimore per Postdampfer M. 120. Diese Preise treten am 6. Mai cr. in Kraft.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß bei der bevorstehenden Einkommensteuerschätzung die Zinsen für Schulden nur in Abzug gebracht werden, wenn die Schulden bis zum 7. Mai, und zwar unter Angabe: 1. des Namens und Wohnorts des Gläubigers, 2. des Zinsfußes angemeldet sind. Fehlt eins dieser Erfordernisse, also z. B. der Name oder Wohnort des Gläubigers oder der Zinsfuß, so werden die Zinsen nicht abgezogen und es kann leicht vorkommen, daß ein Steuerzahler lediglich durch mangelhafte Anmeldung der Schulden eine Reihe von Steuerstufen höher angelegt wird, als bei einer ordnungsmäßigen Anmeldung gesehen wäre; hiergegen ist dann auch mit einer Reclamation nichts anzurichten.

Delmenhorst, 4. Mai. Am Sonnabend Mittag flog auf dem hiesigen Bahnhof, von Bremen-Knecht kommend, ein junger Mann aus dem Zuge, ließ sich schleunigst ein von ihm als Passagier aufgegebenes Dreirad geben und fuhr mit demselben durch die Oldenburgerstraße aus der Stadt hinaus, vernunth-

lich nach Wildeshausen. Andern Tages stellte sich heraus, daß der Betreffende das Rad in einem Bremer Geschäft unter dem Namen „Zorstandidat Sievers“ fälschlich abgeholt und sich dann damit aus dem Staube gemacht hatte. Der Bremer Geschäftsinhaber war behufs Aufklärung von Nachforschungen selbst hier, doch ist mau des Betrügers bisher nicht habhaft geworden. — Ein Diebstahl mittels Einbruchs ist in der Nacht von Montag auf Dienstag in dem Hause des Kaufmanns Ludwig Müller, das derselbe erst vor einigen Tagen bezogen hatte, begangen worden. Die Langfinger sind durch ein über dem Ladeneingang befindliches offen stehendes Fenster in den Laden gestiegen und haben daselbst gehörig ausgeräumt. Etwa 50–60 Hosen, 4 Leberzieher, verschiedene Anzüge und u. mehrere Hüte, zusammen im Werthe von 1000 bis 1200 M., sind gestohlen. Den Rückweg haben die Diebe durch die Hausthür genommen, nachdem sie dieselbe von innen aufgeschlossen. Gestern fand man im städtischen Fuhrtenkamp mehrere Zengreste, welche in den Anzügen gesteckt hatten. (D. N.)

Oldenburg, 2. Mai. Verschiedene Herren aus Bremen trafen gestern Vormittag zu Pferde hier ein, übernachteten und ritten heute in aller Frühe nach Wilhelmshaven, von wo die Bremer Sportleute durch Butjadingen nach Bremen zurückzukehren gedenken. — Ein blutiges Drama, bei dem wieder das Messer seine bekannte traurige Rolle spielte, spielte sich in Wüstring ab. Auf einer dort abgehaltenen Tanzpartie geriethen einige Knechte und Landarbeiter wegen geringfügiger Ursachen mit einander in Streit, der schließlich in eine große Schlägerei ausartete. Im Verlaufe derselben erhielt der Knecht des Landmanns Heinemann in Holler-Neuenwege schwere Verletzungen mit dem Messer am Kopfe, an der Brust und den Händen, so daß er blutüberfrönt zu Boden sank und kampfunfähig wurde. Der Verletzte wurde erst heute Morgen von einem hiesigen Arzte verbunden und dann in das Hospital gebracht.

Oldenburg, 4. Mai. Auf dem heutigen Viehmarkte waren zum Verkauf an Pferden aufgeführt: 92 alte Pferde, 10 Entersüllen, zusammen 102 Stück. Davon sind plm. verkauft 12 alte Pferde und 2 Entersüllen. An Hornvieh war auf dem Markte aufgetrieben 632 Stück. Der Handel war auf dem Markte mit Pferden unbedeutend, mit Hornvieh lebhaft. (D. Z.)

Bürgerfelde, 3. Mai. Nachdem vor einigen Wochen mehrere Bremser wegen Diebstahls verhaftet wurden, schwebt jetzt über einen Bahnwärter die Untersuchung wegen gleichen Vergehens. Derselbe bediente einen Posten der Bahnstrecke Oldenburg-Wilhelmshaven in der Nähe des Bürgerbusches. Auf dieser Strecke verkehren bekanntlich des Nachts Güterzüge. Der Betreffende benutzte nun diese Gelegenheit, indem er sich unbemerkt auf die mit Kohlen beladenen Wagen der im langsamen Tempo fahrenden Züge schwang. Dann warf er größere Mengen Kohlen herab auf den Bahndamm und kam dann herunter. Hierauf suchte er die einzelnen Stücke zusammen und schaffte sie nach Hause. Der Beamte soll bereits entlassen sein. (G.)

Westerfede, 2. Mai. Dem heutigen Viehmarkte waren 560 Stück Hornvieh und ca. 300 Schafe zugetrieben. Der Markt hatte augenscheinlich unter der ungünstigen Frühjahrswitterung zu leiden. Obgleich recht viele auswärtige Händler erschienen waren, war der Handel flau. Das Vieh hatte auch

Mit Kickern sah er Bennoit eintreten. „Der gute Bennoit,“ meinte er, „der vortreffliche Meister Bennoit; ja, es war ein Meisterstück, Bennoit, noch dazu die eigenen Verwandten. Euer Glück ist gemacht, ich behaupte es und Ihr sollt mich einen Lügner nennen, wenn es anders kommen sollte. Aber Ihr trinkt heute eine Flasche Wein, nicht so, Meister Bennoit? und ich trinke mit Euch.“

„Gut, trinken wir Wein,“ sagte Bennoit ganz trocken.

Martin brachte den Wein und setzte sich zu ihm, er öffnete die Flasche und füllte die Gläser. Bennoit stürzte ein Glas hinunter, der Wirth trank das seine langsam und prüfend.

„War freilich unangenehm,“ plauderte er wieder, „daß Ihr so lange eingesperrt sein müßtet.“

„Sehr unangenehm,“ befügte Bennoit.

„Wird aber, wie gesagt, belohnt werden, Meister Bennoit; ich kenne das.“

„So, Ihr kennt das?“

„Genau, mein Freund.“

„Nun, das ist ja gut; aber ich bin gekommen, meine Rechnung mit Euch abzuschließen,“ Meister Martin.“

„D, das hat —“

Martin kam nicht weiter, denn mit einer schnellen

Bewegung legte der andere seine beiden Hände um den Hals des Wirthes.

Martin stöhnte, prustete, ächzte, röchelte, schlug und stieß mit Händen und Füßen um sich, doch vergebens, es gelang ihm nicht, sich aus Bennoits Händen zu befreien. Seine Bewegungen wurden schwächer, er selbst still; endlich drang die Zunge aus dem Munde hervor, der Körper ward schlaff. Bennoit hielt ihn, in das biane Gesicht schauend, noch immer fest. Endlich öffnete er seine Hände und der kleine Wirth polterte leblos zu Boden.

Bennoit trank ruhig ein Glas Wein, warf einen Blick auf sein Opfer und verließ langsam das Zimmer. Draußen schlug er die Richtung nach dem Maras ein und ging nach Bidocqs Bureau.

Der Commissar war anwesend.

„Ah, Freund Bennoit!“ rief er, „wilst du dich melden?“

„Ja,“ erwiderte Bennoit trocken, „und zugleich, daß ich den Vater Martin erwürgt habe. Sie wissen wohl, weßhalb?“

„Satan!“ rief Bidocq, „also dahin sollte es kommen?“

„Ja, mein Herr,“ sagte Bennoit kalt, „Ihnen wird hoffentlich ein anderer die Gefälligkeit erweisen; ich bin nicht schlau genug dazu. Ehun Sie Ihre Pflicht.“

Und Bidocq that seine Pflicht.

Bennoit wanderte in den kaum verlassenen Kerker zurück.

Nach drei Monaten ward das Urtheil über den Mörder gesprochen; es lautete auf Tod.

Vier Wochen später trennte das Messer der Guillotine Bennoits Haupt vom Rumpfe. Man schenkte ihm, so viel bemerkt werden konnte, keine Theilnahme.

Als Julie zwei Jahre in Bicêtre verbracht hatte, ging sie mit ihrem Kinde nach Toulon, sich und jenes dort mit ihrer Hände Arbeit zu ernähren.

Tagelang stand sie hier außerhalb der Mauern des Bagnois, um einen Blick des geliebten Mannes zu ergötzen. Nach Ablauf eines halben Jahres starb die Aermste an der galoppirenden Schwindsucht.

Zwei Wochen später starb auch Gilbert Milhaud, ob jedoch eines natürlichen Todes, davon enthalten die Prozeffacten nichts.

Wo das Kind geblieben, dem so glänzende Aussichten winkten —?

Auch darüber sprechen unsere Quellen nicht.

Dem Gesetze war in jeder Weise Genüge geschehen. Ob aber in diesem Falle es nicht besser gewesen, wenn die Verhältnisse unentdeckt blieben, das ist eine schwer zu beantwortende Frage.

E n d e.

durchweg kein gutes Aussehen. Bestes Weidvieh wurde gut bezahlt. Röhre und ältere Zugochsen bezeugen bis 300 Mk. Mittelsorte 120 bis 200 Mk. Einjährige Kühe besser Qualität 75 bis 100 Mk. Schafe 3 bis 10 Mk.

Garnholt, 3. Mai. Freitag waren Arbeiter in dem Busche der Ww. Deye beim Holzaufladen beschäftigt. Nicht weit von ihnen, so berichtet der „A.“, arbeitete der Landmann Friedrich Reuten aus Garnholterfeld an der Ausbesserung des Weges. Diesen bahnte die Holzarbeiter, einen Baum, der etwa 100 Schritt von der Arbeitsstelle stand, zu fällen. Reuten war dazu bereit und machte sich an die Arbeit, und das Krachen des fallenden Baumes meldete bald die Beendigung derselben. Da Reuten aber nicht zurückkam, sahen die Leute endlich nach und fanden Reuten tot neben dem Baum liegen. Ein großer Ast, der beim Fallen des Baumes abgesprungen sein muß, war auf ihn gefallen und hatte ihm die Brust eingebrückt. Eine Wittve und 6 Kinder im Alter von 4 bis 18 Jahren beweinen den Verlust ihres Ernährers.

Lohne, 1. Mai. Eine äußerst rohe That wurde hier in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag verübt. Dem Deconomen Biringmeyer hieselbst wurden etwa 20 der schönsten Obstbäume seiner in nächster Nähe des Wohnhauses gelegenen Anpflanzung abgeschnitten und abgebrochen. Die Fußspuren waren noch deutlich zu sehen und werden dieselben wie auch das in der Nähe des Hauses gefundene Taschenmesser wohl zur Entdeckung des Thäters beitragen. (G.A.)

Wildeshausen, 2. Mai. Das seit länger herrschende kalte unglückliche Wetter hat auf den Besuch unseres heutigen Marktes sehr ungünstig gewirkt. Der Handel mit Rindvieh und Pferden war flau; es waren 100 Stück Rindvieh und 10 Pferde zum Verkauf aufgetrieben. Schweine, namentlich Ferkel, waren in großer Anzahl zum Markt gebracht, 6 Wochen alte Ferkel kosteten M. 14. Der Besuch seitens der Landleute war nicht so stark wie früher, nur Nachmittags sammelte sich infolge der Pferdemauserung ein größeres Publikum an. Für das Amusement sorgten Caroussells und eine Reihe sonstiger Buden, sowie von 5 Wirthen veranstaltete Bälle.

Gloppenburg, 3. Mai. Am Donnerstag voriger Woche wurden die Passagiere des von Dsnabrich kommenden Personenzuges in nicht geringer Aufregung versetzt, dadurch, daß plötzlich in einem Coupee 3. Classe von einem Unbekannten mit einem scharf geladenen Revolver geschossen wurde. Die Kugel, welche die Rückwand des nächsten Coupes durchschlug, verlegte glücklicherweise niemand. Von dem Zugführer wurde der Unbekannte der hiesigen Stationsverwaltung vorgeführt und legitimirt sich als Adolf Sanfers aus Jürstenu in Hannover. Derselbe gab an, er habe den Revolver aus der Brusttasche ziehen wollen und sei dann bei dieser Gelegenheit der Schuß plötzlich losgegangen. Der Revolver wurde vom Stationsvorsteher beschlagnahmt; derselbe war noch mit fünf Schüssen geladen. (Cl. W.)

Vermischtes.

— **Leer, 30. April.** Zu Offenlopp bei Süderde (Wplengen) wurde der Colonist Wilm Geers am Mittwoch von einem höchst bedauerlichen Unglücksfall betroffen. Kurz nachher, da er mit seiner Frau zu einem Nachbarhause gegangen war, um dort Nachbarpflichten bei einem Begräbniß wahrzunehmen, ging sein Haus bei dem heftigen Winde im Nu in Flammen auf und kamen leider 9 Stück Hornvieh und drei Schweine um, wie denn auch von dem Mobiliar nichts gerettet wurde. Wie bestimmt verlautet, soll der Kuhjunge des Abgebrannten der Urheber des Brandes sein, indem er mit Schwefelholzern spielend versuchen wollte, ob ein alter Strohhäufen wohl brennen würde. Die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Constantia“ hat den Schaden zu vergüten.

— **Streholz, Scharmbach, 2. Mai.** Ein schrecklicher Unglücksfall verfiel gestern Abend mehrere Familien in unsern beiden Dörfern in unerwarteter Trauer. Eine Gesellschaft junger Leute von hier hatte einen Besuch nach der Villa Bredbeck unternommen. Auf dem dort befindlichen Teiche befindet sich ein altes, ziemlich großes Boot und die junge Gesellschaft von 12 Personen, 8 Herren und 4 Damen, befielen trotz der Warnung des Besitzers, Herrn Born, das Schiff mit Rudern in die Mitte des Teichs. Ob nun das Fahrzeug leck geworden ist, oder ob die jungen Leute geschaufelt haben, darüber geht die Version auseinander, kurz, auf einmal legte sich das Boot auf die Seite und sämtliche Insassen stürzten in das dort recht tiefe Wasser. Einige Herren retteten sich durch Schwimmen, andere hielten sich am Boote fest, mehrere sanken bald in die Tiefe um nicht wieder aufzutauhen.

Auf das Hülfeschrei der Verunglückten kam freilich bald Hülf herbei, doch ließ sich nicht so reich das nötige Rettungsgeräth heranschaffen, um allen rechtzeitig helfen zu können. Drei junge Leute konnten erst als Leichen wiedergefunden werden, von denen eine erst heute ans Land gebracht werden konnte. Die jungen Mädchen wurden mit genauer Noth gerettet; eine derselben bedarf noch heute ärztlicher Hülf. Glücklicherweise war zur Zeit des Unglücks zufällig ein Arzt an Ort und Stelle, der die nötigen Anordnungen treffen konnte.

— **Barmen, 2. Mai.** Die „Barmer Jtg.“ meldet: Am Freitag wurde aus dem Zuchthaus zu Werden der Tagelöhner Heiseidit entlassen, welcher durch Spruch des Schwurgerichts zu Elberfeld vom September 1887 wegen eines schweren Sittlichkeitsattentats zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war. Der vorbestrafte Angeklagte hatte die That entschieden gelehnet, da aber die überfallene Frau ihn unter Eid als den Thäter bezeichnete, erfolgte die Verurtheilung. Jetzt ist durch Zeugenvernehmung sein Alibi nachgewiesen. Seit Januar 1888 hat er vier Jahre unschuldig im Zuchthause gesessen.

— **Düsseldorf.** Vor einigen Tagen gelang es drei Gefangenen aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis auszubrechen und in die bewaldeten Berge der Golzheide zu entfliehen. Ein den Gefangenen nachgefolgter Polizeibeamter fand zwar deren Spur, konnte aber der Flüchtlinge nicht wieder habhaft werden. Da kam gerade eine Schwadron Ulanen durch die Heide; der Truppenführer erhielt von der Sachlage Kenntniß und ließ die Mannschaft die Verfolgung der Gefangenen aufnehmen. Den Ulanen gelang es, zwei Flüchtlinge zu fangen, der dritte entkam jedoch.

— **Eilenburg.** In dem nahen Wollnau fand man am 30. v. früh die Ehefrau des Stellmachers Konrad blutüberströmt und schrecklich verwundet in ihrem Bett, während der 22jährige Sohn in einem anderen Räume mit zerpaltenem Schädel lag. Von dem Vater des Getödteten fand man zunächst keine Spur. Endlich entdeckte man ihn entleert im Brunnen, mit dem Kopf nach unten. Man nimmt an, daß der Gatte und Vater, ehe er sich selbst den Tod gegeben, in einem Anfall von Geistesgestörtheit zunächst dem Sohn mit einem Beile den Schädel gespalten und dann versucht hat, auch die Ehefrau zu tödten. Wenn letztere auch noch lebt, so ist sie doch vernehmungsunfähig.

— **Stedesdorf, 30. April.** Gestern verstarb zu Insenhäusen der Landwirth Siebelt Habben. Der Verstorbene war in weiten Kreisen bekannt durch seine Geschäftlichkeit, Verrentungen, Verkaufungen u. s. w. zu heilen. Ende voriger Woche machte er eine Reise zu einem Patienten im Dsnabrich'schen. Hierbei zog er sich eine Lungenentzündung zu, der er am vierten Tage erlag.

— **New York.** Das Testament des verstorbenen New Yorker Millionärs William Astor vermacht seiner Wittve das bescheidene Einkommen von einer halben Million Dollars pro Jahr, sowie die Benutzung seiner Wohngebäude in New York und Newport. Seine drei verheirateten Töchter erhalten je 2 Millionen Dollars. Der nach Abzug noch einiger weiterer Vermächtnisse übrig bleibende kleine Rest von 60 Millionen Dollars fällt seinem Sohne, Hr. John Jacob Astor, zu.

— **Gebrauch von Del bei Sturm auf See.** Der Mess. Marit. Dampfer „Reiho“, Capitain Trocmé, hatte am 11. und 12. Februar d. S. in der Nähe von Mauritius einen furchtbaren Wirbelsturm zu bestehen, in welchem der Capitain mit großem Erfolg Gebrauch von Del zur Beruhigung der Wellen machte. Das Journal des Dampfers enthält darüber Folgendes: Am 12. Februar, Nachmittags 4 Uhr, war das Barometer auf 732 mm gefallen; der Orkan wüthete mit unbefreiblicher Gewalt und ganze Berge von Wellen wälzten sich gegen das Schiff heran, letzteres wehrte sich ausgezeichnet, doch würde die erste Woge, welche sich voll auf dem Deck gebrochen hatte, den Dampfer verhängnißvoll geworden sein. Gegen 6 1/2 Uhr Abends war die See geradezu entsehrlich, so daß sich der Capitain entschloß, eine Beruhigung derselben durch Del zu versuchen. Der Erfolg war geradezu erstaunlich; in einem Umkreise von 30 bis 35 Metern wurde die See sofort beruhigt, so daß für den Dampfer nichts mehr zu befürchten stand; selbst nicht bei den schwersten Brechseen, welche sich in dem Bereich des Dels sofort legten. Der Gebrauch des Dels wurde durch Zuteilung vermittelt, welche mit ölgetränktem Berg gefüllt waren und von denen nur zwei, und zwar an der Luiseite, ausgegangen waren, der eine beim Fockwant, der andere etwa mittschiffs. Der Gebrauch an Del bezifferte sich im Ganzen auf ca. 10 Kilogramm per Stunde. Gegen 7 1/2 Uhr Abends begann das

Barometer zu steigen und um Mitternacht hatte sich das Wetter so weit gelegt, daß die Delbeutel eingeholt werden konnten.

Neueste Nachrichten.

* **Köln, 3. Mai.** Wie die „Köln. Jtg.“ aus Siegen berichtet, ereignete sich in der Siegener Dynamitfabrik heute, kurz nachdem Regierungsrath Dthues zur Revision der Fabrik eingetroffen war, eine Explosion, durch welche zwei Arbeiter getödtet wurden. Als wahrscheinliche Ursache wird angenommen, daß die Arbeiter ein mit Nitroglycerin gefülltes Gefäß haben fallen lassen.

* **Wien, 4. Mai.** Eine Versammlung der Einspänner-Fraktion beschloß, falls bis zum 5. Mai Mittags die in einem Memorandum an die Regierung aufgestellten Beschwerdepunkte nicht erledigt seien, vom 5. Mai Mitternachts ab allgemein zu streiken.

* **Brüssel, 3. Mai.** Die auswärtig verbreitete Nachricht, daß im königlichen Palast eine Bombe gefunden sei, ist besten Informationen zufolge völlig erfunden.

* **Lüttich, 3. Mai.** In der Stadt herrscht völlige Ruhe. Gensdarmen patrouilliren durch die Straßen. Die Polizei glaubt, weitere Excesse würden nicht vorkommen.

* **London, 4. Mai.** Nach einer Meldung des „Standard“ aus New York werden 413 Delegirte der republikanischen Nationalconvention die Aufstellung Harrison's zum Candidaten bei den Präsidentschaftswahlen unterstützen. Dies seien 62 Stimmen mehr, als erforderlich sind, um seine Ernennung zum Candidaten sicher zu stellen.

* **London, 3. Mai.** Unterhaus. Lowther verlas ein vom Capitain Johnston eingegangenes, aus Zomba vom Anfang vorigen Monats datirtes Telegramm, in welchem die völlige Pacificirung der Shire- und Nyassasegebiete berichtet wird. Auch vom Cap, Keene seien sehr günstige Berichte über den Zustand am oberen Shire eingelaufen.

* **Paris, 3. Mai.** Der schwer verletzte Restaurateur Berg unterzog sich heute Nachmittags einer Operation des einen Augapfels. Die gegen die Anarchisten unternommenen Maßnahmen werden ununterbrochen fortgesetzt und neue Nachforschungen angestellt. Heute ist die Zahl der geheimen Polizeienten um eine größere Anzahl vermehrt worden.

Eisenbahn-Jahrplan. Gültig vom 1. Mai 1892 an.

	5.13	6.50	9.13	12.14	4.24	7.23
Nordenham Abf.	5.18	6.55	9.18	12.19	—	7.28
Großenfiel . . .	5.24	7.—	9.24	12.25	4.33	7.34
Kleinenfiel . . .	5.32	7.09	9.33	12.34	4.40	7.42
Nordenkirchen . . .	5.37	7.14	9.38	12.39	—	7.47
Sirwürden . . .	5.43	7.20	9.44	12.45	—	7.53
Golzwarden . . .	5.52	7.36	9.52	12.56	5.—	8.02
Brake	6.02	7.46	10.02	1.05	5.10	8.12
Hammelwarden . . .	6.10	7.55	10.10	1.15	5.20	8.20
Elstfleth	6.20	8.05	10.20	1.25	5.32	8.30
Berne	6.28	8.14	10.28	1.33	—	8.38
Neuenfoop	6.35	8.21	10.35	1.40	5.45	8.45
Hude	6.43	8.29	10.43	1.48	5.53	8.53
Hannover	6.51	8.37	10.51	1.56	6.01	9.01
Hamburg	6.59	8.45	10.59	2.04	6.09	9.09
Hamburg Abf.	—	—	6.37	10.20	2.33	4.35
Hannover	3.—	—	4.40	8.51	12.58	5.15
Neuschanz	—	4.50	8.—	10.55	2.36	5.50
Leer	—	6.—	9.30	12.10	3.48	6.58
Dsnabrich	—	—	6.14	10.27	2.10	5.43
Feuer	—	5.32	9.10	12.05	3.30	6.30
Varel	—	6.52	10.05	1.05	4.30	7.42
Wilhelmshaven	—	6.02	9.35	12.35	3.48	7.—
Bremen	6.17	7.42	9.55	1.59	5.15	8.—
Oldenburg	6.24	8.02	11.03	2.04	5.27	8.45
Hude	7.10	8.33	11.30	2.50	6.—	9.20
Neuenfoop	7.18	8.42	—	2.58	6.07	9.27
Berne	7.25	8.49	11.43	3.06	6.14	9.34
Elstfleth	7.38	9.—	11.55	3.19	6.25	9.45
Hammelwarden	7.47	9.08	12.04	3.28	6.33	9.53
Brake	8.02	9.17	12.17	3.42	6.46	10.06
Golzwarden	8.08	9.23	—	3.48	6.52	10.12
Sirwürden	8.15	9.29	—	3.55	6.58	10.18
Nordenkirchen	8.20	9.35	12.32	4.—	7.03	10.23
Kleinenfiel	8.30	9.43	12.40	4.09	7.10	10.30
Großenfiel	8.35	9.49	—	4.15	7.17	10.31
Nordenham Anf.	8.40	9.53	12.48	4.19	7.21	10.47

Seidenstoffe (schwarze, weiße und farbige) v. 65 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert u. gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und färbweise porto- und zollfrei
G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. K. Hofl.), Zürich. Muster umgehend. Doppelttes Preisporto nach der Schweiz.
Seidene Taschen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, so daß die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magen-tropfen, Salzpastillen, Nicotinsöl und wie die vielen Mittel alle heißen dem Publikum viel theurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie, wie tausende von Anerkennungen beweisen, von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidal-leiden etc. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Wichtig für Industrielle. Es giebt wohl wenige Artikel, mit denen von Seiten der gesamten Industrie so günstige Erfahrungen gemacht wurden, wie dies bei dem schon mehrfach erwähnten, seit 16 Jahren bewährten Holzconservirungs- und Anstrichöl Carbolineum Avenarius D.R.-Patent Nr. 46021 zutrifft. Wir führen daher im Interesse unseres Leserkreises nachstehend einige Gutachten von maßgebender Seite auszugswise an.

Ein bedeutendes Westfälisches Werk äußert sich dahingehend, daß das Carbolineum Avenarius seit Jahren zum Anstrich von Holzschuppen, Holzgerüsten und Einriedigungen gebraucht werde und daß solches als bestes Holzconservirungsmittel sich bewährt habe. Die betreffende Firma erklärt weiter, daß sie billigeren Anerbietungen zu Folge Vergleichsversuche zwischen der Originalmarke „Avenarius“ und anderen Präparaten unter dem Namen „Carbolineum“ gemacht habe, daß solche aber stets zum Vortheil des Carbolineum Avenarius ausgefallen seien, indem es sich gezeigt habe, daß dasselbe allen Einflüssen gegenüber den größten Widerstand leiste.

Eine unserer ersten norddeutschen Brauereien schreibt, daß sie Carbolineum Avenarius behufs Vermeidung von Schwammbildung und Fäulniß in 2 Eiskellern mit so günstigem Erfolg angewandt habe, daß sämtliches für feuchte Räume bestimmtes Holz mit diesem Anstrich behandelt werde.

In einem Gutachten aus der Mühlenindustrie heißt es, daß das Carbolineum Avenarius ebenso gut an Wasserregulierungsschleusen, Wasserrädern und Radkasten, als an Wagen und Holztheilen in Ställen sich bewähre. Als besonders bemerkenswerth sei zu erwähnen, daß das Eis an mit Carbolineum Avenarius gestrichenen Holztheilen keinen festen Halt habe dem zu Folge durch leichten Schlag abfalle, welche letztere Thatsache für weite Kreise von Interesse ist. Wie schon die obigen Ausführungen zeigen, werden unter dem Namen „Carbolineum“ verschiedene andere Präparate angeboten, weshalb es angezeigt erscheint, bei Bedarf stets das Originalfabrikat Carbolineum Avenarius D.R.-Patent Nr. 46021 ausdrücklich zu verlangen.

Zur Angabe der jeweils nächsten Bezugsquelle, sowie zu jeder weiter gewinnlichen Auskunft hat sich die Firma R. Avenarius u. Co. in Stuttgart und Hamburg bereit erklärt.

Für die hiesige Gegend hat Herr J. D. Borger in Elsfleth eine Verkaufsniederlage.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 3. Mai, Morg. 8 Uhr, 0,70 m unter Null.

Zur Anzeige für Unterleibsbruch- und Vorfall-Leidende

diene, daß ich durch langjährige Vertretung des Herrn Otto Bellmann vielseitige Erfahrungen gesammelt und dadurch in den Stand gesetzt bin, vorhanden gewesenen Uebelständen an manchen Bandagen abzuhefen. Ein geehrtes Publikum mache auf folgende Specialitäten aufmerksam und bitte diese ansehen zu wollen.

Verbessertes Bruchband ohne Feder, welches selbst Nachts ungenirt getragen werden kann, wodurch bei nicht veralteten Fäden in Folge beständigen Schließens der Bruchöffnung eine Heilung herbeigeführt werden kann.

Regulirband für schwere Brüche, welches durch verstellbare Pelotte die nicht, wie bei anderen Bändern, sich löst, und dadurch schädlich wirkt, Bruchöffnung sicher schließt und ohne Tragen eines Schenkeliemens jeden Bruch zurückhält.

Band mit Spiralfederdruck ist Leidenden zu empfehlen, welche den Druck der Feder nicht vertragen können. Durch eine in der Pelotte angebrachte Spiralfeder wird der Druck auf diese stärker, wodurch die Feder leicht sein kann.

Frauen, welche an Vorfall leiden, kann ich unter Garantie versichern, daß beim Tragen meines Muttergürtels sofort die Schmerzen sich lindern und die schwerste Arbeit verrichtet werden kann. Dieser Gürtel ist von jeder Dame selbst anzulegen und befähigt in keiner Weise.

Leibbinden für Fettsüchtige, an Nabelbruch-Leidende u. s. w.

Enspensorien für Krampfadern, Wasserbr. und stärl. von Leder für fast jeden Bruch.

Maßdarmgürtel, neu construirt, bewirkt Zurückhaltung des Maßdarmvorfalles.

Ich werde anwesend sein auf Wunsch Leidender in **Brake am Donnerstag, den 5. Mai, Wilkens Hotel, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr.**

Elsfleth am Freitag, den 6. Mai, Hustedes Hotel, Morgens von 7 bis 10 Uhr.

Berne am Freitag, den 6. Mai, Denkers Hotel, Morgens von 10¹/₂ bis Nachmittags 4 Uhr.

Achtungsvoll **H. Rohdis**, prakt. Bandagist, aus Hamburg, Altonaerstraße Nr. 66, St. Pauli.

Sonntag, den 8. d. M., Feier des heiligen Abendmahls. Beichte Sonntag Morgen 8¹/₂ Uhr. Pastor **Gramberg**.

Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft

für das Herzogthum Oldenburg. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Meldungen über Betriebsänderungen, Wechsel und Einstellungen (§§ 31—35 des Genossenschaftstatuts) **innerhalb 2 Wochen** nach Beginn der Veränderung zur Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile anzumelden sind. Formulare für diese Meldungen werden unentgeltlich von den Herren Vertrauens- und Untervertrauensmännern, sowie vom Bureau verabfolgt.

Oldenburg, 1892, April 28.

Der Vorstand. Schröder.

Visiten- & Gratulations-Karten, Briefbogen und Briefumschläge mit Firma, sowie alle sonstige Drucksachen liefert billigst die Buchdruckerei von **L. Zirk**.

Frisches Schmalz

4¹/₂ Pfund 3 M., empfiehlt **A. Wittmann**.

Täglich frische Milch von Morgens 8 Uhr an, à Liter 13 s.

D. W. Pundt, Steinstr. 17.

Gleichen Erfolg gegen Ungeziefer und für die Hautpflege des Viehes hat kein anderes Mittel aufzuweisen!!

Angeler Viehwaspulver, angefertigt seit 1866 in der Apotheke zu Sarup in Angeln, befeitigt sehr schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen. Es übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit (beispielsweise das unbedequate Waschen mit Tabak etc.), sondern wirkt außerdem überaus wohltuend auf die Gesundheit der Thiere.

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Fröhlichkeit und erhalten ein weiches und glänzendes Fell.

Packete à 50 Pfg. resp. 1 M. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh.“

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Packet, allein eicht in der **Apotheke zu Elsfleth**.

Man verfähre genau nach Vorschrift.

Gesunden. Eine Brosche. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

J. Freudenthal

empfiehlt sein Lager

Fertiger Herren-Garderoben

als Herren-Anzüge, Paletots, Jacketts, Joppen, Hosen u. Westen. Anzüge nach Maass von 30 bis 65 Mk. unter Garantie des guten Sitzes. Knaben-Anzüge in jeder Größe.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

Bilanz am 30. April 1892.

Activa.		Passiva.	
M. 34 700,—	Immobilien-Conto.	M. 300 000,—	Actien-capital-Conto
500,—	Mobilien-Conto.	1 124 510,73	Depositen-Conto
1 020 296,68	Wechsel-Conto.	159 657,04	Cheq-Conto
45 419,25	Effecten-Conto.	57 247,88	Pfennig-Sparcassen-Conto
830 093,16	Conto = Current-Conto.		Conto = Current = Conto =
	Debitoren.	358 971,10	Creditoren
2 257,52	Diverse.	29 311,38	Diverse
96 431,52	Cassenbestand.		
2 029 698,13		M. 2 029 698,13	

Gelder verzinsen wir bei 6monatlicher Kündigung mit 3¹/₂% p. a. kurzer Kündigung und auf Cheq-Conto mit 2¹/₂% „ „ Oldenburg, den 30. April 1892.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

J. N. Winnich.

A. Hegemann.

Zahnhalbänder à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk**. Verkauf.

Am Montag Abend in Hustedes Hotel nach beendigttem Concert ein fast neuer **Hegenschirm**. Am Umtausch wird gebeten.

Frau Wittmann.

Dampfschiffs-Rhederei „Columbus“.

General-Versammlung der Actionaire

Sonnabend, den 7. Mai d. Js., Nachmittags 3 Uhr, in **Hustedes Gasthaus**.

Tagesordnung: Geschäftsbericht und Rechnungsablage Feststellung der Dividende. Reduction des Actien-capital durch Ankauf von Actien. Newwahl des Aufsichtsraths und des Vorstandes.

Die Legitimation der Actionaire geschieht durch Vorlegung der Actien, bezw. der Depositscheine über hinterlegte Actien bei Bankinstituten, in der General-Versammlung. Elsfleth, 13. April 1892.

Der Aufsichtsrath J. D. Borgstede.

Feinstes Speise-Oel,

neuester Ernte, empfiehlt die Apotheke in Elsfleth.

Das photographische Atelier von

Louis Frank, Berne.

in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Elsfleth und Umgegend. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Zu vermieten. Auf November oder Mai eine Oberwohnung. Frau Sievers, Biene.

Dankagung. Für die vielen Beweise der Theilnahme, Kranzesspenden, sowie das letzte Ehrengeleit der Frau Wwe. Meyer sagt meinen tiefgefühlten Dank. **Anna Heyne**.

Angek. u. abgeg. Schiffe. Falmouth, 3. Mai nach Anna Namien, Röhne Kopenhagen off Skagen, 4. Mai nach D. Corona, Wittenberg Stockholm Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.